Stettiner 

Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 87. **Freitag, den 15. April.** **1853.**

Die deutschen Auswanderer.

Nächst Irland, der weiland grünen Insel, von der aus eine zweite Völkerwanderung über das weite Meer hin nach dem vermeintlichen Paradiese Amerika's sich ergießt, ist es vornehmlich Deutschland, welches sich seiner besten Söhne entäußert, um dieselben drüben in den Wäldern des fernsten Westens zu Grunde gehen zu lassen; denn nur Wenige von denen, die mit so frohen Hoffnungen das Gestade der großen Republik betreten, finden dort ein Schicksal, welches ihre Wünsche und Erwartungen verwirklicht.

Viele fliehen die Heimath, weil die Staatsform derselben das bürgerliche Leben zu beengen scheint, sie bedenken nicht, daß sie in Nordamerika höchstens dem Namen nach freier sind. Viele gehen übers Meer, um dort Erwerbsquellen zu finden, die ihnen im Vaterlande zu mangeln scheinen; sie bedenken nicht, daß sie mit fremder Sitte und fremder Sprache, daß sie so gut wie hier mit der Ungunst der Verhältnisse und außerdem mit der Lieblosigkeit und Scheelsucht zu kämpfen haben, die notorisch der Yankee dem Deutschen angedeihen läßt.

Oft genug hat die Presse eine warnende Stimme erhoben, stets ohne Erfolg, und dennoch thut es Noth, diese Bemühungen nicht aufzugeben, so lange die schwächste Hoffnung bleibt, den Strom der neuen Völkerwanderung zu hemmen.

Vor einiger Zeit hat die National-Zeitung in ihrem Feuilleton treffliche Berichte und Lehren über die Aussichten der Deutschen in Nordamerika gegeben; es wäre wohl zu wünschen, daß dieselben im weitesten Kreise bekannt würden.

So wenig einladend aber nach ihnen eine Uebersiedelung nach den Vereinigten Staaten wäre, so sehr verdient dieselbe dennoch den Vorzug vor einer Niederlassung in Brasilien.

Es ist die Rede davon gewesen, daß die 64 deutschen Kolonisten, welche im November vorigen Jahres mit dem Schiffe „Amerika" von Hamburg aus nach Brasilien abgingen, dort öffentlich feilgeboten wurden; es läuft zugleich die Kunde ein, daß die brasilianische Legion der schleswig-holsteinischen Soldaten, welche vor etwas mehr als Jahresfrist nach Brasilien abgeführt wurde, nun vollständigst aufgelöst ist und elendiglich zu Grunde geht.

Wie weit diese Angaben verbürgt sind, vermögen wir gegenwärtig noch nicht zu beurtheilen, sobald indessen dieselben ein helleres Licht beleuchtet, werden wir nicht verfehlen, diese Nachrichten zu bekräftigen, oder nach den Umständen zu modifiziren.

Ueber die brasilianische Kolonie St. Cruz geht uns übrigens so eben ein Bericht zu, welcher die mißliche Lage derselben in Abrede stellt, und die gegen sie gerichteten Angriffe entkräftigt. Wir sind ersucht worden, diesen Bericht ganz oder im Auszuge abzudrucken, können aber diesem Verlangen des uns kärglich zugemessenen Raumes wegen nicht entsprechen.

Wie aber auch dort und an anderen Orten die Verhältnisse liegen mögen, es bliebe immer zweierlei zu wünschen: —

Einmal, daß der Paroxismus des Auswanderns zum Fallen käme, und zum Andern, daß die deutschen Regierungen noch mehr als bisher den Spekulationen der Privaten auf das Glück dieser armen Emigranten eine scharfe Controlle angedeihen ließen.

Berlin, vom 15. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem vormaligen Fürstbischöflichen Geheim-Sekretair in Breslau, Priester Andreas Paintner, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen den Stempelfiskal in Trier, Regierungs-Assessor Hutterus, und den bisherigen Ober-Zoll-Inspektor in Liebau, Regierungs-Assessor Schultze, zu Regierungs-Räthen, so wie den Ober-Zoll-Inspektor Heymann in Swinemünde zum Steuerrath zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin, 19. April. Die erste Kammer hat heute gegen die entschiedensten Abmahnungen vom Ministertische und aus der Mitte der Kammer selbst einen aus der Initiative der zweiten Kammer hervorgegangenen Gesetzentwurf, nämlich die Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft in Neu-Vorpommern, abgelehnt, weil sie die vorgängige Zustimmung des Provinzial-Landtages der Provinz Pommern für unerläßlich erachtete. Die Veranlassung zu dieser Vindikation der ständischen Gerechtsame und zu einem prinzipiell so wichtigen Beschlusse war, wie der Justizminister hervorhob, von der untergeordnetsten Art. Außerordentliche Sensation machte die Aeußerung des Justizministers in Betreff der Zweifelhaftigkeit der provinzialständischen Verhältnisse nach dem augenblicklichen Stande der betreffenden Gesetzgebung. Vom Ministertische, an welchem sich noch die Herren v. Manteuffel, v. Bonin und v. Westphalen befanden, wurde sonst an der Diskussion nicht weiter Theil genommen. Die Verwerfung der Vorlage (mit 48 gegen 30 Stimmen) machte um so größeres Aufsehen, als die Vorlage von Mitgliedern der äußersten Rechten der zweiten Kammer eingebracht wurde. Die Majorität der ersten Kammer hat sonach nicht nur gegen das Ministerium und die zweite Kammer den Konflikt erhoben, sondern sich selbst zu ihrer eigenen Partei im Schooße des andern Hauses in ein gegensätzliches Verhältniß gestellt. — Außerdem nahm heute die erste Kammer die an Stelle des Art. 105 der Verfassung von der zweiten Kammer beschlossene Bestimmung an. Die Debatte über das Jagdpolizei-Gesetz wurde bis zur Verhandlung der verwandten noch in der Vorberathung begriffenen Anträge vertagt.

Deutschland.

L. S. Berlin, 14. April. Se. Majestät der König gab am 12ten im Schlosse zu Charlottenburg ein großes Diner. Unter den geladenen Gästen befand sich auch der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, von dessen zukünftiger Größe bekanntlich abentheuerliche Gerüchte coursiren. — Die zweite Kammer hat, wie Sie wissen, auf Antrag der Regierung eine Verordnung, welche für Handgespinnst aus Flachs in der Provinz Westfalen ein gleiches Haspelmaaß anordnet, bereits aufzuheben beschlossen. Die Kommission der ersten Kammer für Handel und Gewerbe hat diesen Beschluß jetzt gleichfalls beantragt. — Dem Finanzministerium liegt jetzt der Entwurf zu einem neuen Haff-Regulativ für die Ostseehäfen vor, welches an Stelle des bisherigen Regulativs vom 20. November 1821 treten soll. Wenngleich dasselbe noch nicht die Genehmigung erhalten hat, so ist doch bereits von dem Ministerium angeordnet worden, daß in Bezug auf diejenigen zu Schiffe mit Haupt-Deklaration über Pillau in Königsberg ankommenden ausländischen Waaren, über welche nicht innerhalb einer 48-stündigen Frist die vorgeschriebenen Begleitschein-Auszüge (Spezial-Deklarationen) übergeben sind, ingleichen bei verabsäumter Beiwohnung der Revision und Verzögerung der Annahme von bereits revidirten Waaren Seitens der Empfänger schon jetzt nach den Bestimmungen des Entwurfs zu einem neuen Haff-Regulativ verfahren werden soll. In diesen Bestimmungen ist festgesetzt, daß Waaren, bei denen die Begleitschein-Auszüge fehlen, zur Niederlage deklarirt werden müssen und dort auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers lagern, nach achttägiger Frist aber zur speziellen Revision gezogen werden. Meldet sich binnen Jahresfrist kein legitimirter Eigenthümer solcher Waaren, so wird deren meistbietender Verkauf eingeleitet.

Die Regierungsvorlage, betreffend die sechsjährige Legislaturperiode und die nur zweijährige Berufung der Kammern, wurde bekanntlich von der ersten Kammer unverändert und vollständig, von der zweiten Kammer nur in ihrem ersteren Theile angenommen. Die Verfassungs-Kommission der ersten Kammer hat nunmehr mit allen gegen vier Stimmen beschlossen, den Entwurf nach der Fassung der zweiten Kammer anzunehmen. — Der Wunsch, daß auch Berlin eine Handelskammer erhalte, wird hier in den kaufmännischen Kreisen immer lauter und steht wohl zu hoffen, daß er in nicht allzulanger Frist seine Befriedigung erhalten werde. — Zur Ausführung des Art. 97 der Verfassung, welcher ein Gesetz über die Bedingungen der Verfolgung öffentlicher Beamten wegen Rechtsverletzung verheißt, die sie durch Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse verübt haben, ist vom Justizminister ein Gesetz bei den Kammern eingebracht worden, nach welchem der vorgesetzten Provinzial- oder Centralbehörde des Beamten die Befugniß zustehen soll, die Entscheidung des Gerichtshofes für Competenzconflicte darüber einzuholen, ob in dem gegebenen Falle eine verfolgbare Amtsüberschreitung vorliege. Nur dann, wenn dieser Gerichtshof den Rechtsweg für zulässig erklärt, kann die Verfolgung eintreten. Bei Militärpersonen soll der Divisionscommandeur oder der commandirende General die Entscheidung des Militärjustizdepartements erfordern, welches zu diesem Zwecke drei höhere, jedesmal vom Könige auf 3 Jahre zu bezeichnende Offiziere zur Mitwirkung heranzuziehen hat. — Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat jetzt vier kleinere Drainröhrenpressen von verschiedener Konstruktion, welche in den einzelnen Provinzen angefertigt und gebraucht werden, ankaufen lassen. Dieselben sind in der Maschinenbauanstalt des Herrn Hartmann (Bendler- und Grabenstraßen-Ecke) zur Ansicht für das landwirthschaftliche Publikum aufgestellt. — Die konfiszirt gewesenen Nummern der „Volks-Zeitung" sind wieder freigegeben worden. — Der Kurfürst von Hessen wird am Freitag Abend, zwischen 9 und 10 Uhr, hier erwartet.

Breslau, 9. April. Auch in Breslau besteht ein Gesundheits-Pflegeverein nach dem Muster des polizeilich aufgelösten Berliner Vereins. Vorgestern ward bei dessen Rendanten, auf Anordnung des Polizeipräsidiums, von einem von zwei Sergeanten begleiteten Polizeikommissarius eine Haussuchung gehalten, welche indeß, zunächst wenigstens, nur die Einsicht der Akten des Vereins bezweckt hat. Diese Akten sind der Polizeibehörde ausgeliefert. Von weiteren Maßnahmen verlautet noch nichts. (A. Z.)

München, 10. April. Ein unglücklicher, jedoch in seinen Folgen ohne bleibende Bedeutung vorübergegangener Vorfall ereignete sich in der Behausung des Professors v. Liebig. Auf den Wunsch JJ. MM. der Königin Marie, der Königin Therese und Sr. M. des Königs Ludwig hielt Professor v. Liebig gestern Abend eine chemische Vorlesung, welcher noch JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold, die Prinzessinnen Helene und Elise, die Prinzessin von Altenburg und einige vom Hofe geladene Personen beiwohnten. Bei der Darstellung des schönen und gefahrlosen Versuches, der Verbrennung von Schwefelkohlenstoff-Dampf in Stickoxydgas, den Berzelius in seinem Handbuch I. S. 523 beschrieben hat und welchen Professor v. Liebig in jedem Semester seiner Vorträge zu machen gewohnt ist, gab ihm sein Assistent bei der Wiederholung des Versuches, um denselben zum zweitenmal zu zeigen, nachdem er das erstemal wohlgelungen war, eine Flasche mit Sauerstoffgas, die zu einer Phosphorverbrennung bestimmt war, anstatt einer zweiten Flasche mit Stickoxydgas in die Hand. Nach Einbringung des Schwefelkohlenstoffs und Anzünden erfolgte, wie jener Kundige sich denken kann, eine Explosion durch welche das Glasgefäß in tausend Stücke zerschmettert wurde, mit einem Knalle, gleich einem Pistolenschuß. Im ersten Augenblick überraschte dieses unerwartete Ereigniß alle Anwesenden, da, wie man wohl voraussetzen kann, jedes auch nur entfernt gefährlich scheinende Experiment aus diesem Kreise verbannt sein mußte; der Versuch selbst ging in einem Nebenzimmer vor sich, so daß der Vorgang für die Zuschauer nur durch die Thüröffnung sichtbar war; demungeachtet wurden durch die Heftigkeit der Explosion und die umhergeschleuderten Glasstücke einige Verwundungen herbeigeführt. Die Königin Therese bemerkte zuerst eine starke Blutung, welche von einer zolllangen Wunde auf ihrer Wange herrührte; Prinz Luitpold war durch ein Glasstück am Scheitel, die Gräfin Luxburg am Schlüsselbein und die Gräfin Sandizell am Kopfe leicht verwundet. Auch der Professor von Liebig selber, welcher in allernächster Nähe stand, wurde an seiner linken Hand und verschiedenen Theilen des Körpers leicht verwundet; es scheint als ob er sein Leben nur einer metallenen Dose verdankt, welche die Gewalt eines großen Glassplitters brach, der Tuch und was darunter lag quer über der großen Schenkelpulsader durchschnitten hatte und auf der Dose liegen geblieben war. (A. Z.)

Hannover, 12. April. Zu den in voriger Woche hier stattgehabten Haussuchungen und Verhaftungen haben sich auch im Innern des Landes gleiche Maßregeln gesellt. Nach einem hiesigen Blatte fand eine solche Haussuchung am 4. d. M. beim Advokaten Conring in Fellersleben statt, und zwar auf eine von hier aus ergangene Requisition. Conring wurde nebst seinem Hauslehrer in der Nacht vom 4ten auf den 5ten verhaftet und Beide sind hierher gebracht. Die Verhafteten sind hier von Ober-Landespolizei wegen, und zwar von einem Ministerial-Referenten und einem Hülfsarbeiter der hiesigen Landdrostei in Verwahrung genommen. (Pr. Z.)

Bremen, 12. April. Das Dampfschiff „Hermann" von der Bremen-Newyorker Linie, das vorgestern Nachmittag in Bremerhaven eintraf, hat unter der Führung seines bewährten Capitains Higgins die letzte Fahrt von Newyork hierher in der kurzen Frist von 15 Tagen zurückgelegt. Rechnet man den mehrstündigen Aufenthalt bei Southampton und eine zufällige Verzögerung von 15 Stunden an der Barre von New-York ab, so reducirt sich diese Zeit fast auf 14 Tage. Die Märzfahrten der Linie schließen daher unter sehr günstigen Auspicien für ihre weitere diesjährige Thätigkeit ab.

Lübeck, 10. April. Der im Jahre 1841 von Hamburg hierher berufene Prediger der hiesigen katholischen Gemeinde, Schürhof, folgt einem Rufe als katholischer Prediger in Kopenhagen. An seine Stelle tritt hier Pfarrer Meyer aus Quedlinburg.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. April. Ueber die Beschaffenheit der gegenwärtigen Lage läßt sich ein Berichterstatter der „A. Z." wie folgt vernehmen: „Die Festigkeit des Ministeriums und die würdevolle, die Motive der Gegner ehrende Art und Weise, womit der Premierminister für das Königreich Dänemark bei der zweiten Behandlung dem Vereinigten Reichstag die unveränderte Annahme der königl. Erbfolgebotschaft empfohlen, hat einen starken, bei den Freunden der Regierung günstigen, bei ihren Gegnern niederschlagenden und entmuthigenden Eindruck gemacht. Es ist daher abermals die Hoffnung erwacht, daß die Opposition im entscheidenden Augenblicke durch die Energie, welche in den Dingen selbst liegt, gezwungen, für die unveränderte Annahme der Botschaft stimmen werde, erkennend, daß im Grunde doch Alles auf eine kluge, kräftige und loyale Durchführung ankommt. Es ist ein seltsames Zeichen der Zeit, daß die Männer, welche früher stets eine fast unbedingte nationale Selbstbestimmung lehrten, jetzt dem Legitimitätsprinzipe eine fast abgöttische Verehrung zuwenden, so daß sie sogar glauben, eine Schein- oder Halblegitimität besitze eine innere wunderbare Kraft, welche mehr werth sei, als der übereinstimmende Wille aller zunächst Betheiligten und durch die Verhältnisse zur Entscheidung Berufenen. Wenn der Prof. Schiern bei dieser Gelegenheit eine große Menge historischer Citate beigebracht hat, die von großer Gelehrsamkeit zeugen sollen, jedoch nicht wollen, so kann das diesen Herren nicht vor dem Vorwurfe naiver Auffassung schützen. Es geht den Politikern mit der Geschichte, wie den Religionssekten mit Bibel und Koran. Griechisch und Römisch-Katholische, Lutheraner und Reformirte, Quäker und Herrnhuter, Schiten und Aliten — Alle beweisen sie die Richtigkeit ihrer Dogmen aus der Bibel und dem Koran, und zwar mit Recht. Ein in der Geschichte Bewanderter würde mit Leichtigkeit jedem Beispiele des Prof. Schiern ein Gegenbeispiel entgegenstellen können. Die Geschichte lehrt auch mit tausend Zungen, daß ähnliche Ereig-

nisse oft entgegengesetzte Resultate haben, und daß Nichts thörichter ist, als zu glauben, daß unsere Berechnung zwischen Wirkung und Ursache, wie wir sie abstrakt nehmen, unfehlbar sei." (H. N.)

Kopenhagen, 11. April. Es laufen hier die wieder sprechendsten Gerüchte um. Einige sagen die 50 Opponenten würden sich bei der dritten Behaudlung der königl. Botschaft der Abstimmung enthalten, sich also der Nothwendigkeit fügen, während Andere behaupten daß die Opposition fest bei ihrem Widerstande beharren werde. Wir sind unsern Theils auch dieser letztern Meinung. Mittlerweile kreuzen sich verschiedene Ministercombinationen. So viel soll jedenfalls gewiß sein, daß das jetzige Ministerium, wenn die Annahme der Botschaft nicht durchgesetzt wird, sich auflösen wolle, was aber die Mögligkeit nicht ausschließt, daß einzelne seiner Mitglieder in eine neue Combination eintreten, die mit der Auflösung des ganzen Reichstags den Anfang machen würde.

— 11. April, Abends. Die Situation scheint eine immer bedenklichere Gestalt zu gewinnen; die Aussicht, daß die königliche Botschaft in Betreff der Erbfolge schließlich im Vereinigten Reichstag die erforderliche Majorität erlangen werde, scheint immer mehr zu schwinden. Die Argumente, auf welche die Organe der ministeriellen Presse in diesem Anlaß sich zu stützen suchen, werden immer schwächer, und das Selbstvertrauen der eiderdänischen Organe wächst mit jedem Tage. „Faedrelandet" z. B. weis't heute bereits in seinem Leitartikel nach, daß mit der Verwerfung der Botschaft keine weitere Gefahr verbunden sei als daß Se. Excell. der kaiserl. russische Gesandte mit einer Reitpeitsche beim königl. dänischen Premierminister erschienen, und „ein Demokrat, — der nothwendig dazugehört — warnt in einer Schrift „an die Arbeiter über die Associationsfreiheit" gegen die „Zersplitterung der Kräfte." (Hamb. N.)

Frankreich.

Paris, 11. April. Der „Moniteur" enthält heute nichts von Bedeutung. Die Regierungs-Depeschen aus dem Orient ertheilen Nachricht über die Fregatte „Yomer", auf der der Contre-Admiral Romain-Deslonés seine Flagge aufgesteckt hat. Die Fregatte befand sich vor Ourlac und wollte zur Instruktion ihrer Mannschaft Uebungen machen. Der Contreadmiral hat Befehl, zum Geschwader des Vice-Admirals de la Susse zu stoßen, wenn er die Nachricht von der Ankunft desselben im Archipel erhalten hat. — Nach einer Ministerialverfügung vom 4. April werden die Militärs, deren Dienstzeit im Jahre 1853 beendet ist und die nach dem letzten Rundschreiben vom 12ten März Urlaub erhalten haben oder noch erhalten werden, sofort von dem Effektivbestand ihres Korps gestrichen und in die Reserve versetzt. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde das Gesetz über die definitive Regulirung des Budgets angenommen und die Sitzung dann aufgehoben. Der Gemeinderath von Lorient hat für den Empfang des Kaisers, der nach seinem Versprechen nächsten Juni genannte Stadt besuchen wird, 40,000 Franken votirt; auch die Stadt Nantes hat für den Fall, daß der Kaiser sie mit einem Besuche beehrt, dem Maire einen unbeschränkten Kredit mit dem Auftrage eröffnet: den Empfang so glänzend als möglich zu veranstalten. — Die Ueberreichung des Kardinalshutes an den Erzbischof von Tours hat gestern in den Tuilerien noch nicht stattgefunden. — Der Marschall Magnan, Großjägermeister und Oberkommandeur der Pariser Armee, hat die ehemals vom Herzog von Nemours bewohnten Appartements in den Tuilerien verlassen, und ist nach dem neu eingerichteten prachtvollen Hotel der Civilliste auf dem Vendomeplatze gezogen. — Die Minister werden in diesem Jahre Sommerwohnungen in der Nähe des Schlosses von St. Cloud beziehen, um in der Nähe des Kaisers zu sein, der eine besondere Vorliebe für St. Cloud hat. Herr v. Persigny hat bereits eine Villa in Ville d'Array gemiethet. — Die Pariser Blätter enthalten die Ankündigung von der Eröffnung einer Aktienzeichnung für die „spanische Nord-Eisenbahn", welche von Bayonne über Irun, St. Sebastian, Tolosa, Bilbao, Vitoria, Miranda, Briviesca, Burgos, Palencia, Valladolid, Avila und Escurial nach Madrid führen wird. Das aufzubringende Capital beträgt 29,925,000 Piaster, 157½ Millionen Franken. Es werden Aktien zu 95 Piaster, 500 fl. und 20 Lstr. ausgegeben. Die erste Einzahlung beträgt 100 fl. — Das Gerücht, daß Blanqui bei seinem Fluchtversuch getödtet worden sei, erhält sich noch fortwährend, scheint aber nach Briefen aus Vannes vom 6ten nicht begründet zu sein, da diese melden, daß sich Blanqui beim Uebersteigen einer Mauer nur leicht verletzt habe. Schon um 9 Uhr des Morgens wurden die Flüchtigen im Dorf Mora Radence aufgefunden, wo sie sich in der Scheune eines Bauern versteckt hatten. Um 4 Uhr Nachmittags waren sie im Palais, dem Hauptort der Insel, zurück. Blanqui saß wegen seiner Wunde auf einem Wagen, dem Cazavan zu Fuß nachfolgte. (Nat.-Z.)

Paris, 12. April. Aus Malta meldet man, daß der englische Admiral Dundas, als die französische Flotte an dieser Insel vorbeifuhr, derselben seine Dienste anbieten ließ und sie benachrichtigte, daß im Hafen Alles zu ihrem Empfange bereit sei, falls sie in denselben einlaufen wollte. Das englische Geschwader lag am 5. April noch zu Malta und traf keinerlei Anstalten zu einer nahen oder entfernten Abfahrt. Aus Syra wird unter dem 4. April gemeldet, daß drei österreichische Kriegsschiffe den Archipel durchstreiften und die Inseln desselben besuchten. — Die heute hier aus Madrid angelangte Nachricht von der Vertagung der Cortes hat große Sensation erregt. Bekanntlich war die Deputirten-Kammer zu zwei Dritteln aus regierungsfreundlichen Männern zusammengesetzt und der Senat hat eine Verstärkung von beinahe fünfzig Regierungsanhängern erhalten. Es scheint jedoch, daß die Männer, die dem Cabinette Opposition machen, in einem solchen Ansehen in Spanien stehen, daß die Qualität die Quantität aus dem Felde geschlagen hat und das Ministerium zu seiner Sicherstellung genöthigt ist, die fast nur aus Regierungs-Creaturen bestehenden Kammern zu vertagen. Wie die telegraphische Depesche sagt, hat das Cabinet die Kammern bis zur nächsten Session vertagt. Man schließt daraus, daß Roncali einen Staatsstreich machen will, da er seine Reformen nicht anders durchsetzen kann. Die heutigen Börsencourse fielen in Folge dieser Nachrichten, die 3procentigen um 40 Centimes.

— Daß der Papst nicht zur Krönung kommt, glaubt man jetzt hier immer bestimmter; Alles scheint auf eine Scheiterung der Verhandlungen hinzudeuten. — Der Kaiser leidet seit einiger Zeit an Geschwüren, die nicht gefährlich, aber schmerzhaft sind.

Italien.

Rom, 5. April. Die Rothschildsche Anleihe beläuft sich auf 8 Millionen Scudi und wird mit 5 pCt. verzinst. Sie ist zur Einziehung des Papiergeldes bestimmt.

Florenz, 6. April. Ein Großherz. Decret gestattet die Errichtung eines Lyceums in Pisa, an welchem außer dem Unterrichte in Religion, italienischer, lateinischer und griechischer Sprache, den sonstigen gewöhnlichen Humanitätswissenschaften, der Mathematik, Physik und Philosophie auch Civil- und Criminalrecht gelehrt werden; sieben Lehrkanzeln werden an dieser Anstalt auf Kosten der Municipalität, die andern auf Rechnung des Staates unterhalten.

Neapel. Nach dem in Genua erscheinenden (gerade nicht sehr zuverlässigen) „Corriere mercantile" vom 9. April wurden vom 22. bis 27. März zu Palermo etwa 100 Personen, die den verschiedensten Volksklassen angehörten und worunter auch Priester und Frauen, verhaftet, und zum Theile nach der Citadelle von Messina geführt, während die andern im Schlosse und den andern Gefängnissen Palermo's sitzen. Als Grund der Maßregel giebt man die Entdeckung heimlicher Waffenvorräthe an, die seit 1849 in verschiedenen Theilen der Insel verborgen gewesen sein sollen. Auch in Neapel soll die Polizei außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen haben; man hat Durchsuchungen in allen Café's gehalten und mehrere Cafetiers unter dem Vorwand in's Gefängniß gesetzt, daß sie verdächtige Vereinigungen begünstigt hätten. (Nat.-Z.)

Spanien.

Madrid, 5. April. Man spricht davon, Narvaez beabsichtige, alle seine Immobilien in Spanien zu veräußern. Ob dem wirklich so sei, habe ich noch nicht erfahren können. Die Anhänger des Marschalls und die in seine Absichten Eingeweihten vermeiden jede bezügliche Aeußerung. Narvaez ist sehr reich an Besitzungen und hat außerdem noch große Summen in der englischen Bank, die er während seiner Gewaltherrschaft allmählich dorthin geschafft hat. Hieraus erhellt, daß Narvaez, was den Geldpunkt betrifft, nicht besser war, als seine Vorgänger und Mitkollegen, besonders der Graf San Luis, der 16 Millionen Realen (mehr als eine Million Thaler) in der englischen Bank stehen hat.

Großbritannien.

London, 11. April. Die gestern aus Constantinopel eingelaufene Depesche sagt: die Absichten des Fürsten Menschikoff sind in das vollkommenste Geheimniß gehüllt. Der rechte Augenblick der Enthüllung wird nicht eher kommen, als bis Alles erreicht ist. Die über den russisch-türkischen Krieg bekannt gewordenen Documente sprechen dies Princip mit dürren Worten aus. Sie sind ein so interessanter Kommentar zur Gegenwart, daß ich mit ein paar Auszügen den Raum jedenfalls nützlicher ausfülle, als mit Gerüchten und Vermuthungen, die hier umlaufen. Nach zögernden Verhandlungen erklärte Rußland, als die Jahreszeit günstig geworden, am 26. April 1828 der Pforte den Krieg, wie es in dem Manifeste hieß, zur Abwehr unerträglicher Unbilden und ohne den entferntesten Gedanken an Gebietsvergrößerung. In einer Depesche des Grafen Pozzo di Borgo vom 28. November desselben Jahres, die aus Versehen das Tageslicht erblickt hat, wird als Anlaß des Krieges bezeichnet die Besorgniß, daß die vom Sultan Muhamed begonnenen Reformen dem türkischen Reiche neue Lebenskraft einflößen könnten, und der Wunsch, die Zwischenzeit nach der Vernichtung der Janitscharen und vor der Durchführung der neuen Militär-Organisation zu einem tödtlichen Schlage zu benutzen. Als die Russen in diesem ersten Feldzuge auf unerwarteten Widerstand gestoßen, Varna nur durch Bestechung genommen und im Herbst mit Verlust des Gepäckes über die Donau zurückgejagt waren, drang derselbe Diplomat darauf, in einem zweiten Feldzuge mit Aufbietung aller physischen und intellectuellen Kräfte den durch ganz Europa erschütterten Respect vor den russischen Waffen wiederherzustellen. Wiederholentlich empfiehlt er dabei dem Petersburger Cabinette, Verhandlungen mit den andern europäischen Regierungen zu vermeiden oder doch hinzuziehen, ohne mit den eigentlichen Absichten hervorzutreten, und die Friedensverhandlungen mit der Türkei nicht eher zu beginnen, als bis man in der Lage sei, „die Bedingungen so prompt zu dictiren, daß die europäischen Mächte wo möglich den Abschluß und den Beginn der Verhandlungen zu gleicher Zeit erfahren." Aus den Depeschen des Fürsten Lieven und des Grafen Matuszevich, damals in London, ist bekannt, wie sie diese Politik gegen den Grafen Aberdeen und den Herzog von Wellington durchgeführt. Nicht so bekannt ist, daß der Letztere namentlich um deshalb sich zur Emancipation der Katholiken entschloß, weil er den russischen Einflüssen in Irland die Waffe nehmen wollte. Heute kann eine auswärtige Diplomatie mit dem ultramontanen Element in Irland nicht mehr viel ausrichten. Die gebildeten katholischen Laien und ein Theil des Klerus sind zufrieden, und die Sprengung der irischen Brigade hat die Gewalt der hochwürdigen Brandstifter über die untersten Volksschichten sehr gelähmt. Dr. Lucas lamentirt in der letzten Nummer des „Tablet," daß die „eigentlichen Volksvertreter," die Priester, bei neuen Wahlen nicht den segensreichen Einfluß entwickeln würden wie bei den vorjährigen. Dagegen hat die russische Politik jetzt andere Verbündete an Cobden und Elihu Burritt. Es ist erfreulich, daß eine so bedeutende Handelsstadt wie Newcastle eine Demonstration für eine aktive türkische Politik begonnen hat.

— Der „Times" werden aus Paris Mittheilungen über die Neufchateller Angelegenheit gemacht, welche im Falle ihrer Bestätigung die bisher umlaufenden Widersprüche lösen. Der Inhalt ist wesentlich folgender: Zu Anfange des Jahres 1852 habe die preußische Regierung gegen das Petersburger Kabinet die Absicht ausgesprochen, Neufchatel wieder unter preußische Herrschaft zu bringen. Der Kaiser habe sich vollkommen einverstanden erklärt. Hierauf habe Preußen eine ähnliche Mittheilung nach Wien gemacht und gleichfalls die zuvorkommendste Aufnohme gefunden. Nachdem die preußische Diplomatie sodann das Ministerium Derby eine Zeit lang beobachtet und die Ueberzeugung gewonnen, daß es Dauer verspreche, habe sie einen gemeinsamen Schritt der drei Mächte in London veranlaßt. Der Graf Malmesbury habe mit Vergnügen die Gelegenheit ergriffen, eine Anerkennung der Wiener Verträge zu erhalten. Die vier Mächte hätten sodann in einer Kollektivnote die französische Regierung zum Beitritt eingeladen, und dieser sei erfolgt. Nachdem so das Londoner Protokoll, welches ein Anerkenntniß der Rechte der preußischen Dynastie enthält, zu Stande gekommen, hätten die drei östlichen Mächte in einem besonderen Vertrage bestimmt, daß Preußen zunächst Unterhandlungen mit dem Bunde beginnen, und wenn diese nicht zum Ziele führten, unter Genehmigung der Bundesversammlung einen Feldzug nach Neufchatel unternehmen solle.

Türkei.

Konstantinopel, 28. März. Das Geheimniß, in welches sich die Unterhandlungen zwischen der Pforte und dem Fürsten Menschikoff hüllen, sucht der Times-Correspondent in folgender Weise zu erklären: „Fürst Menschikoff", schreibt er, hat beim Beginn der Unterhandlungen eine **Conditio sine qua non** hingestellt. Er erklärte nämlich, wenn er erfahre, daß die Türken, wie gewöhnlich, die Engländer und Franzosen von den Gegenständen, um welche es sich handle, in Kenntniß setzten, so werde er darin sofort die Veranlassung zu einem Bruche mit Rußland erblicken. . . . Sollte irgend ein diplomatisches Geheimniß, auf welches die Russen großes Gewicht legen, seinen Weg in die Oeffentlichkeit finden, so ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß die Russen einen Handstreich wagen werden, und wenn sie einmal die Dardanellen haben, so ist Rußland Kaiserin des Orients." Der Ankunft des englischen Gesandten harrten die Türken natürlich mit der größten Sehnsucht entgegen. „Die Türken," wird der „Times" geschrieben, „machen es wie Schwester Anna im Blaubart. Zehnmal steigen sie täglich auf den Thurm von Galata, starren unverwandt in's Meer von Marmora hinaus und fragen ein Mal über das andere Mal: Ist noch immer nichts von Lord Stratford's Dampfer zu sehen? Doch das Auge erblickt nichts, als die sich kräuselnden Wellen und den darüber hinspielenden Sonnenschein . . . . Es ist eine bekannte Sache, daß Lord Stratford bei einer gewissen Anzahl von Beamten, deren Bestechlichkeit manche seiner Reformbestrebungen vereitelt hatte und die er deshalb vor seiner Abreise von Constantinopel in seiner Ab-

---

Die eilfte Kunstausstellung in Stettin.

III.

No. 456. „Der Märchendichter Lazotte wird am Abend des 2. September im Hofe der Abtei durch seine Tochter aus den Händen Maillards gerettet, von L. Toussaint in Düsseldorf."

Bei dem Namen Lazotte finden wir uns in die Zeit der fanatischen Revolution versetzt, welche sich unter Dantons Leitung darin gefiel, unendliche Ströme von Blut in die Seine fließen zu lassen. In dem Hofe der verschiedenen Gefängnisse befand sich ein Tisch, an welchem die Glieder des Bürgerraths als Richter ihre Plätze einnahmen, ebenso ist es auch auf dem Gemälde von Toussaint. Vorne am Tische sitzt Maillard, umgürtet mit dem Schwerte und der dreifarbigen Schärpe, auf dem Tische liegen Papiere, ringsherum stehen oder sitzen Männer mit aufgerollten Aermeln; ein Mann erhellt mit einer Pechfackel das Gefängniß. Auch der Märchendichter Lazotte stand auf der verhängnißvollen Todtenliste und erwartete seinen Tod; ihn rettete seine Tochter, welche durch Bitten und Thränen in Maillard und dessen Schergen ein menschliches Gefühl zu erwecken wußte. Diesen Moment hat der Maler fixirt, wir sehen links die hagere Gestalt des Dichters, der bleich von Furcht über sein und seiner Tochter Schicksal mit banger Erwartung die Entscheidung über Tod und Leben erwartet; seine Tochter wendet sich eben mit ängstlicher und flehender Geberde an Maillard und dessen Gesellen; links im Hintergrunde befindet sich die exekutive Gewalt, welche jedesmals bei dem Rufe der Richter: „Lasset ihn los" das verabredete Todesurtheil vollstreckte.

Die beabsichtigte Situation hat der Maler in deutlicher Weise darzustellen gewußt, und auch die Technik, bei der freilich wiederum die obligate Beleuchtung nicht fehlt, ist gelungen. Das Licht, sei es nun Sonnenschein, oder Mondlicht, oder Fackelbeleuchtung, ist in letzterer Zeit ein wesentliches Moment für unsere Maler geworden und droht in eine Manier auszuarten, welche man als den Zopf der heutigen Kunst bezeichnen kann.

Wenn nun auch Toussaint den geschichtlichen Moment auf der Leinwand zu versinnlichen vermocht hat, so ist damit noch nicht die Berechtigung zur Wahl seines Stoffes bewiesen. Wir verlangen von der Malerei nicht eine objektivirte Darstellung der nackten Wirklichkeit, einer Wirklichkeit, die jede edlere Natur gar oft mit Widerwillen erfüllen muß, sondern die Verkörperung einer schönen und poetischen Idee, welche im Drama durch Worte, in der Malerei durch Farben gezeichnet wird. Und dies edle Moment vermissen wir vollkommen in dem Toussaintschen Bilde, wir vermissen es, weil das Sujet von vornherein ein verfehltes ist. Passender würden wir den Moment erachtet haben, in welchem die Tochter den Vater gerettet weiß.

No. 447. „Herzog Alba und sein Geheimschreiber während der Hinrichtung des Grafen Egmont und Horn zu Brüssel am 5. Juni 1568, von Adolph Teichs in Braunschweig."

Der Maler hat den bekannten und theilweise schon verbrauchten Augenblick der Hinrichtung Egmonts gewählt, der Alba, wie die Geschichtsschreiber erzählen, durch die Oeffnung eines kleinen Fensters zugesehen haben soll. In der Mitte des Bildes steht Alba mit gesenktem Blick, ohne nach dem Fenster zu sehen; dem Zuschauer aber wird es in keiner Weise klar, ob sich jener Mann, der sich rühmte achtzehntausend Menschen dem Henker geopfert zu haben, über die so eben erfolgende Hinrichtung freut, oder aber, ob er über dieselbe Reue empfindet. Der Ausdruck des Gesichts ist nichtssagend, wenn man nicht annehmen will, daß Alba so eben eine Portion Essig zu sich genommen hat. Die einzige Möglichkeit, die Figur des Alba darzustellen, ist die, daß dieser Mann des Schreckens verstohlen durch das Fenster oder vielleicht hinter einer zurückgezogenen Gardine mit spöttischem und höhnischen Blick hervorsieht in dem Bewußtsein, nun endlich den unschädlich gemacht zu haben, welchen er für das Haupt der Ruhestörer hielt. — Rechts (vom Zuschauer aus gerechnet) von Alba steht sein Geheimschreiber, der ebenso nichtssagend aussieht als sein Herr und eine ganz unnöthige Figur des Bildes ist; im Uebrigen sieht jener Scribesar eher einem märkischen Nachtwächter ähnlich, als einer pfiffigen Kreatur jenes Menschenwürgers. Vorne rechts befindet sich ein Tisch, von dem ein anscheinend königliches Siegel herabhängt; vielleicht hat der Maler durch dasselbe die königliche Genehmigung zur Hinrichtung andeuten wollen, es läßt sich aber wohl eher annehmen, daß der Befehl zur Tödtung des Grafen auf dem öffentlichen Richtplatze vorgelesen worden ist und sich also nicht in der Wohnung des Herzogs befinden konnte. Die ganze Composition ist somit eine verfehlte zu nennen, und können wir nur unendlich den Maler bedauern, der gewiß eine nicht geringe Zeit einem total mißlungenen Machwerk zugewandt hat.

No. 337. „Wilhelm IV., Graf von Holland, dem eine Wahrsagerin prophezeit, daß er durch das Schwert der Friesen fallen werde, von Eduard Plumot in Antwerpen."

Graf Wilhelm IV. von Holland, Seeland, Friesland und Hennegau, ein Enkel Johann's von Avesnes, blieb bekanntlich 1345 im Kampfe mit den Friesen, ohne Nachkommen zu hinterlassen. In der Mitte des Gemäldes, welches uns sogenannte Puppenfiguren liefert, wie wir sie auf Kindertheatern finden, steht der Graf und ballt krampfhaft die Faust (ein wahrhaft poetischer Moment) über die Weissagung, welche eine Wahrsagerin, die sich rechts hinter einem rothen Tische befindet und mit einem langen Barte und ausgezeichneter Adlernase versehen ist, so eben dem neugierigen Grafen kund gethan. Auf dem Tische liegt Geld; man sieht also, daß auch hier wie überall die Kunst nach Brod geht. Unten am Tische lagert sich der Narr, angethan mit einer Schellenkappe und lacht recht herzlich über die Wahrsagerin, oder wenn man lieber will, über

schiedsrede an die britischen Unterthanen nach Verdienst gegeißelt hatte, in schlechtem Andenken stand. Zudem betrachtete ihn die alttürkische Partei stets als den Feind ihrer Religion. Jetzt aber läßt sich die eigenthümliche Erscheinung beobachten, daß alle Parteien sich gleichmäßig nach seiner baldigen Rückkehr sehnen. Im Palast wie in der Hütte vernimmt man beständig die Frage: „„Wann wird der englische Gesandte kommen?““ Selbst die bigottesten Ulemas wünschen ihn so sehnlich wie möglich herbei, da sie in ihm den einzigen Mann erblicken, der ihnen noch eine Möglichkeit der Rettung gewährt.“

Amerika.

Newyork, 26. März. Durch den Dampfer „Isabel“ erhielt man in Charleston Briefe aus Havana vom 22. März. Vicepräsident King war noch immer leidend. In St. Jago de Cuba oder einem anderen Hafenort auf der Ostseite der Insel sollen bedenkliche Tumulte stattgefunden haben. Eine ganze Kompagnie Soldaten, die der Bestrafung eines Kameraden beiwohnen sollte, empörte sich und ergriff die Flucht; 15 wieder eingebrachte Soldaten wurden zum Tode verurtheilt, aber nicht hingerichtet. Es war wieder eine Parthie Negersklaven gelandet worden; in Folge davon erschien die britische Dampf-Fregatte „Devastation“ am 25sten vor Havana, um mit anderen britischen Kriegsschiffen zur kräftigsten Bekämpfung des Menschenhandels verwendet zu werden. Eine Bootmannschaft von 12 Mann, die zu einer spanischen Fregatte gehörte, enterte 20 Miles östlich von Cap Antonio den nordamerikanischen Schooner „Manchester“, lootsten ihn innerhalb des Riffs, brach alle Briefe an Bord auf, hielt das Schiff 24 Stunden zurück, erhob zuletzt vom Kapitain 30 Dollars Lootsengebühr und ließ ihn dann, so gut wie er konnte, aus dem gefährlichen Riffgewässer allein hinaussteuern. Als Grund gaben die Spanier den Verdacht an, daß das Schiff den Revolutionairs auf Cuba Waffen und Munition bringe. — Zeitungen aus Port-au-Plate vom 2. März schildern die Einsetzung Santana's als Präsident der dominikanischen Republik. Herr John Sliddew ist zum nordamerikanischen Gesandten in Central-Amerika ernannt worden. Im Senat der Vereinigten Staaten fand eine mehrstündige Diskussion über den Auslieferungsvertrag mit der Schweiz statt. Im Versammlungshause in Kanada ging eine Bill durch, welche die Zahl der Mitglieder von 84 auf 128 erhöht. Auf St. Domingo war das gelbe Fieber verschwunden. Pater Garazzi wurde am 23sten in Newyork mit großem Enthusiasmus empfangen.

— In Galveston-Bay (Texas) ist wieder eine Dampfkessel-Explosion mit schrecklichen Scenen im Gefolge vorgekommen. Die Dampfer „Neptun“ und „Farmer“ hielten nämlich eins der beliebten Wettrennen zwischen Houston und Galveston. Der Kessel des „Farmer“ sprang. Der Kapitain mit 16 Mann von der Schiffsmannschaft und 20 Passagiere kamen ums Leben.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 13. April, Nachmittags. Das heutige „Dresdener Journal“ enthält eine Verordnung des Ministeriums, betreffend Vorräthe von Waffen und Munition. Es werden in demselben Belohnungen bis zu 500 Thalern für Anzeigen heimlicher Vorräthe zu gesetzwidrigen Zwecken zugesagt.

Wien, 13. April, Nachmittag. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt die Ernennung des Freiherrn von Bruck zum Internuntius bei der Pforte; dem Grafen Rechberg wird eine anderweitige Bestimmung vorbehalten. Kletzl ist zum Minister-Residenten zu Athen ernannt.

Die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet: Die Reklamationen sind aus zahlreichen, gründlich entwickelten Motiven zurückgewiesen worden. — In Turin ist eine neue Schrift Mazzini's veröffentlicht worden.

Turin, 12. April. Das offizielle Journal bringt eine Erklärung der Regierung auf die Artikel des „Journal des Debats“, wonach Sardinien bereit sei, unter gewissen Bedingungen diejenigen Emigrirten, welche der Komplizität des Mailänder Attentats verdächtig sind, an Oesterreich auszuliefern: Bestehende Verträge und die bekannten Gesinnungen der sardinischen Regierung müssen jede übelwollende Interpretation entfernen. (C.-B.)

Paris, 12. April. Heute haben noch einige Verhaftungen von Arbeitern, namentlich in Passy, stattgefunden. Nach dem „Siècle“ sind in den letzten Tagen sechszig Personen verhaftet worden, die als Demokraten gelten. Die im Prozeß wegen der Höllenmaschine in Marseille Verhafteten sollen nächstens vor die Assisen gestellt werden. (St.-Anz.)

— 13. April, Vormittags. Ein so eben erschienenes Dekret verordnet, daß alle französischen Briefe, Journale und Finanzberichte, welche nach Australien bestimmt sind, künftig über die Landenge von Suez dirigirt werden sollen. Ein anderes Dekret verbietet aufs strengste den Aufenthalt fremder Flüchtlinge in gewissen Departements Frankreichs. — Der Kaiser sandte einen eigenhändigen Brief an Lord Clarendon, in welchem er demselben seinen Dank für Zurückstellung des Testaments Napoleon I. ausdrückt. Das Testament selbst soll zur Verwahrung im Nationalarchiv niedergelegt werden.

London, 13. April. Das Unterhaus hat die Bill wegen der kanadischen Kirchengüter mit 288 gegen 208 Stimmen angenommen.

Madrid, 12. April. Die von dem Ministerium eingereichte Entlassung ist angenommen. General Lersundi ist beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. Die vorläufig suspendirt gewesenen Sitzungen der Cortes sind wieder aufgenommen worden. (C.-B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. April. Schon gestern Nachmittag sind die ersten Schiffe von Swinemünde, durch Dampfböte bugsirt, an die Stadt gekommen, so daß deren Zahl sich heute Morgen auf 14 belief. Die 5 Dampfschiffe, welche gestern von hier nach Swinemünde abgingen um dort liegende Schiffe heraufzubugsiren, so wie die erst gestern heraufgekommenen, die heute früh wieder dahin retournirten, werden diese Zahl bald vermehren. Man bemerkt bereits die größte Rührigkeit beim Entlöschen der Fahrzeuge, unter denen sich 3 mit Südfrüchten befinden. Der Wind ist südlich bei rauher Luft.

Der Durchbruch der Stargard-Posener Bahn bei Samter ist provisorisch mit Holz überbrückt, die Ueberbrückung vorgestern vollendet und der regelmäßige Betrieb wieder hergestellt.

Der Wasserarzt Erfurth, welcher auf dem Kaltschmidtschen Grundstücke eine zweite Wasserheilanstalt zu errichten beabsichtigt, ist auf einige Zeit nach Berlin gereist, um sich mit den gymnastischen Uebungen vertraut zu machen. Derselbe wird zur Gewinnung des Wassers einen Dampf-Apparat aufstellen, wozu die Vorrichtungen bereits getroffen sind.

Der von der zweiten Kammer beschlossene Gesetzentwurf über die Erleichterung des Lootsenzwanges in den preußischen und pommerschen Häfen hat nun die Zustimmung der Kommission der ersten Kammer erlangt.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	13	332 86‴	334,24‴	335,80‴
	14	336,31‴	336,05‴	336,90‴
Thermometer nach Réaumur.	13	— 0 4°	+ 2,1°	— 0,5°
	14	— 1,2°	+ 2,0°	— 1,6°

Schiffs-Nachrichten.

Hjörring, 7. April. Auf Kjersgaard-Strand strandete heute Nacht der Schooner William (aus Dundee), Capt. John Coß, von Grangemouth mit einer Ladung Steinkohlen, Roheisen, Alaun und Grassamen nach Stettin bestimmt.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Baltimore, 26. März. Peter Rolt, Vanselow, nach Liverpool.
Georg, Petrowsky, ?
Bordeaux, 3. April. Anna, Regeser, nach Hamburg.
7. Navigator, Hansen, nach Antwerpen.
Bremerhaven, 13. April. Pauline, Maaß, auf die Rhede zurück.
Cadix, 30. März. Wohlfahrt, Budde, von Torrevieja.
Cette, 6. April. Anna Margrieta, —, nach Königsberg.
Arminius, Hartwig, nach Newyork.
Grangemouth, 9. April. Michael, Schmidt, nach Swinemünde.
Hamburg, 13. April. Robert Peel, Ebert, nach Memel.
Martin, Koop, do.
Gertruda Jacoba, Potjer, nach Königsberg.
Robert, Beug, nach der Ostsee.
Zutrauen, v. Spreckelsen, do.
Hartlepool, 10. April. Ceres, Hjalmar, nach Memel.
Havana, 22. März. David (preuß. Bark) in Lad. nach Cowes.
Havre, 11. April Mary Ann, Smith, nach Stettin.
Liverpool, 11. April. Elize Rae, Rae, in Lad. nach Danzig.
Union, Blair, klarirt nach Stettin.
London, 11. April Sophie, Petersen, klarirt nach Stettin.
12. Graf Bülow, Berg, in Lad. do.
Odessa, 30. März. Windsbraut, Ducros, von Konstantinopel.
Paul, Koop, von Smyrna.
Pillau, 12. April. Caroline, Krafft, von Hull.
Johanna Maria, Schümmelketel, von London.
Braunsberg, Moje, nach Dundee.
Shields, 11. April. Athens, Dixon, nach Swinemünde.
Trent, Smith, do.
Sunderland, 10. April. Jessie, Mears, do.
Swinemünde, 13. April. Auguste, Matzdorff, von Flensburg.
Ludwig Wilhelm, Hall, von Hull.
14. Julius, Michaelis, von Liverpool.
Endeavour, Richardson, von Newcastle.
Tom Cringle, Cruikshank, do.

Oberbaum-Liste
vom 13. April.

Von	Schiffer	Empfänger	Ladung.
Breslau	Jakob	Bertheim & Zander	85 W. Weizen
—	Procop	Bäsemann	90 - do.
—	—	an Ordre	200 Ctr. Zink.
—	Oesterreich	Bertheim & Zander	90 W. Weizen
—	Hache	C. Gribel	16½ Ring Stabholz
—	Hänel	S. Abel jun.	50 W. Weizen.
—	—	W. Schlutow	23 - do.
Maltsch	Wolter	Karkutsch & Co.	50 - do.
—	Renner	Müller & Marchand	80 - do.
—	Schmiedcke	—	100 - do.
—	Ittmann	—	65 - do.
—	Noack	—	80 - do.
—	Pfeiffer	an Ordre	46 - do.
—	Hensler	A. Brett	60 - do.
—	Schneider	Karewsky & Reiche	50 - do.
—	—	Müller & Marchand	20 - do.
—	Vogt	C. Piper	94 - do.
Bellinchen	Regelin	zum Verkauf	15 - Erbsen
Petzig	—	—	8 W. Weizen, 10 W. Erbsen.
Ratibor	Janke	Hellwig & Sanne	11 Ring Stabholz.
—	Micke	—	10 - -

Swinemünder Liste.
Vom 12. — 13. April.

Schiff Capt. von Empf. Ladung.
Graf v. Arnim, Kruse, von Charleston, div. Ordres, Reis und A. Weyland 1 Kiste Cigarren.
Atlas, Laabs, von Hartlepool, an Ordre, 120 Chald. Kohlen.
Bolo, Armour, von Leith, — 110 Tons do.
für Schiffsrechnung 32 - Roheisen.
Laura, Nelson, von London, Metzenthin & Co. 1859 Säcke Guano.
Restleß, Cruikshank, von Hartlepool, A. Teitge, 48 Tons Kohlen und 120 - Cynders.
Charlotte, Matthew, von Grangemouth, an Ordre, 180 Tons Roheisen.
Oceanide, Sirach, von Bordeaux, diverse Ordres, Wein u. Spirituosen.
Martha James, Ellis, von Portmadoc, an Ordre, 155 Tons Schieferst.
Paris, Hogg, von Newcastle, an Ordre, Mauersteine und Cynders.
Auguste, Matzdorff, Flensburg, Th. H. Schröder, 38,800 Pfd. Blauholz. 12,435 - Gelbholz.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 14. April. Klare Luft. Ost-Wind. — In vergangener Nacht 3 Grad Frost.

Weizen, unverändert, gestern 250 W. weißb. Bromb. durchschnittlich 90pfd. bei Ankunft pr. Connoiss. zu bezahlen, zu 63½ Thlr. gehandelt, 90 W. alter pomm. 91pfd. loco 61 Thlr. bez., 50 W. 89.90pfd. gelber loco 59½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 91pfd. Abladung schlesisch. 61 Thlr. bez. Heute 33 W. 89pfd. 14löthg. bunter Posener bei Ankunft pr. Connoissement zu bezahlen 60 Thlr. bez., 89.90pfd. pr. Frühjahr 58½ Thlr. Gd., 59 Thlr. Br., 89.90pfd. pomm. pr. Frühjahr 59½ Thlr. Gd.

Roggen fest, pr. Frühjahr 86pfd. 46 Thlr. Br., 82pfd. 43½ Thlr. Gd., 44 Thlr. Brief, pr. Juni-Juli 43½ Thlr. bez. u. Gd., pr. Juli-August 43 Thlr. Gd.

Gerste, Kleinigkeiten Oderbruch 39 Thlr. bez., pr. Frühj. 74.75pfd. 37 Thlr. Br.

Rüböl, behauptet, pr. April 10½ Thlr. Gd., pr. April-Mai 10¼ Thlr. Gd., 10⅓ Thlr. Br., pr. September-Oktober 10⅓ Thlr. bez., Br. und Gd.

Spiritus, loco gefragter, Termine wenig verändert, loco ohne Faß 17⅓ % Br., 17⅓ Gd., pr. Mai-Juni 17¼ % bez. u. Br., pr. Juni-Juli 17 % bez. u. Br., pr. Juli-August 17 % Gd., 16⅞ % bez.

Leinsamen stille, Rigaer loco 10⅓ Thlr. bez und Br.

Roheisen, mit 1 Thlr. 21½ Sgr. aus in Swinemünde liegenden Schiffen bez., pr. Mai-Juni 1 Thlr. 21 Sgr. Br.

Palmöl, 12⅚ Thlr. Br.

Zink, etwas fester, pr. Frühjahr 6⅓—¼—1/12 Thlr. bez., 6⅓ Thlr. Gd., pr. Mai 6 1/12 Thlr. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 6 Thlr. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 5⅚ Thlr. bez. u. Gd., vom 1. Juni bis 15. Juli zu liefern 5 11/12 Thlr. bez.

Breslau, 14. April. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 63 a 67 Sgr. Roggen 49—58, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

Berliner Börse vom 14. April.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw.Anleihe	5	101⅜	—	
St.-Anl. v. 50	4½	—	103⅛	
do. v. 52	4½	—	103⅜	
St.-Schldsch.	3½	93¼	92⅜	
Prsch.d.Seeh.	—	—	150¼	
K.N.Schvschr.	3½	92½	92	
Brl.St.-Obl.	4½	103	—	
do. do.	3½	—	—	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	100⅝	100¼	
Ostpreuß. do.	3½	—	96½	
Pomm. do.	3½	100	99½	
Posensche do.	4	-	—	
do. do.	3½	—	97¼	
Schles. do.	3½	—	—	

	Zf	Brief	Geld	Gem
Schl.Pf.L.B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	97	—	
Rentenbriefe. K.u.Nm.	4	—	101⅜	
Pomm.	4	—	101⅛	
Posensche	4	—	100⅞	
Preuß.	4	—	101¼	
Rh.&Wst.	4		100¼	
Sächsische	4	101⅛	—	
Schles.	4	—	101	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr.B.-A.Sch.	—	—	109	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And.Goldmz.	—	11 5/12	10 11/12	

Ausländische Fonds.

R. Engl. Anl.	4½	119½	—	
do. v. Rothsch	5	104½	—	
do. 2.-5. Stgl	4	98¼	—	
- p. Sch.Obl.	4	—	92	
- p. Cert.L.A.	5	99¼	—	
- p. Cert.L.B.	—	—	22½	
Poln.n.Pfdbr.	4	98½	—	
- Part. 500 fl	4	93½	—	

P.Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. St.Pr.A.	—	68	—	
Lüb. St.-Anl.	4½	—	—	
Kurh. 40 thlr.	—	40½	—	
N. Bad. 35 fl.	—	23¾	—	
Span. 3⅝ inl.	3	—	—	
- 1 à 3⅝ steig.	1	—	22¾	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	96 B.
Berg.-Märkische		74 G.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh.A.&B.	-	131½a31 bz.
do. Prioritäts-	4	100⅜ G.
Berlin-Hamburg.	—	108½ B.
do. Prioritäts-	4½	103⅜ G.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	92¾ G.
do. Prioritäts-	4	100⅛ B.
do. do. . . .	4½	102 G.
do. do. Litt. D.	4½	102½a2 bz.
Berlin-Stettiner	—	156 G.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl. Schw. Frb.	—	136¼ G.
Cöln-Mindener	3½	120½ G.
do. Prioritäts-	4½	—
do. do. II. Em.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	92½ B.
do. Prioritäts-	4	99¼ B.
do. do. . . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	187 B.
Magdb.-Wittenb.	—	49 G.
do. Prioritäts-	5	101⅜ B.
Niederschl.-Märk.	4	101 B.
do. Prioritäts-	4	101⅛ B.
do. do. . . .	4½	102 G.

Niedschl. III. Ser.	4½	102 G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	226½a26 bz.
do. Litt. B.	3½	187½ B.
Prinz-Wilhelms-	—	47¾ B.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	92 B.
do. Stamm-Pr.-	4	95½ G.
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref.Gl.	3½	96 G.
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	95 G.
Thüringer. . .	—	108½ B.
do. Prioritäts-	4½	103 B.
Wilh. (Cos.Odb.)	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fe.	82 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	86½a86¾ bz.
Cöthen-Bernburg	2½	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	51½a½ bz.
Nordbahn, Fr.W.	4	56¾ G.
do. Prioritäts-	5	103¾ B.

---

den gefoppten Grafen, der für seine Neugierde recht arg bestraft wird. Der Narr weiß, daß er der einzig Vernünftige ist, und wer da mit ihm singen kann: die Welt ist rund und muß sich drehn, — der ist glücklich, weil er erhaben ist über die Zufälle des menschlichen Lebens. Die ganze Welt ist ein Narrenhaus, — Alle sind Narren, weil sie sich für vernünftige Leute halten; — der Narr ist der Kluge, weil er sich eben als Narr weiß. — Gehen wir von dieser Narrheit zu den andern Figuren des gelungenen Gemäldes über! Links vom Grafen steht ein Sopha, auf welches die Gräfin eben rücklings niedersinkt über die Kunde der bebärteten Wahrsagerin; weiter links verlieren sich einige unwichtige Personen im Hintergrunde, unter welchen auch wie gewöhnlich die dickleibigen Pfaffen nicht fehlen, — die Kirche hat ja einen großen Magen und kann Vieles vertragen, ohne Unwohlsein zu empfinden. — Das Bild können wir für Liebhaber bestens empfehlen, der Kunstverständige aber wird sich wenig daran erbauen.

***

Stadt-Theater.

Donnerstag den 14. April: „Marie“ von Donizetti.

Ganz charakteristisch wußte Donizetti das italienische Prinzip in der komischen Oper aufzufassen. In der eigenthümlichen Weise, wie z. B. in der „Marie“ jede Partie nach ziemlich gleichem Schnitte in pikanter, kokettirend geistreicher Manier behandelt wird, liegt eine gewisse unbewußte Selbstironie. Die sentimentale, manierirte Unnatur der Pariser ist hier so niedlich, so graziös, so kokett-zierlich dargestellt, daß wir in der prätensiösen Darstellung eine feine Persiflage gerade jenes prätensiösen Wesens erblicken und dadurch uns von heiterm Humor durchdrungen fühlen. So ist in Donizetti's komischen Opern die pointirte Manier der italienisch-französischen Gattung mit solch humoristischer Konsequenz durchgeführt, daß man stets im Ungewissen bleibt, wen der Komponist zum Besten haben will, sich selbst oder das Publikum. Der schnurrbärtige Grenadier „der Marie“, Tonio, der scheue, wildstolze Gebirgssohn, Marie — alle diese Charaktere sind in der Musik so elegant und salonmäßig dargestellt, wie die vornehmen Herren (die fehlten bei uns) und Damen, welche bei uns im zweiten Akte der Oper erscheinen. Wer soll nun eigentlich persiflirt werden? die Grenadiere oder die haute-volée — oder die ausgeartete italienische Oper, d. h. vorzugsweise Donizetti selber, oder das deutsche Publikum, oder Alle miteinander? Man weiß es nimmer recht, und das ist eben der Humor von der Sache.

Herr Stephan, von dem wir neulich irrthümlich meldeten, daß er bereits an dem hiesigen Institute engagirt sei, setzte als Tonio gestern Abend sein Gastspiel fort und wurde einige Male vom Publikum, das sich leider sehr sparsam versammelt hatte, lebhaft applaudirt und zwar mit Recht. Das Spiel unseres Gastes hat oft etwas so ungemein Edles, man könnte fast sagen, so Graciöses, daß man seiner Darstellung mit vielem Interesse folgt; überhaupt ist das Spiel fern von jeder Uebertreibung und ist dafür an jener Bescheidenheit reich, die für den Zuschauer stets etwas Wohlthuendes hat. Um so mehr aber ist es zu bedauern, daß die Stimmmittel des Sängers mit dem Spiele nicht gleichen Stand zu halten vermögen und für die hiesige Bühne unbedingt nicht ausreichen. Die Intonation des Herrn Stephan ist korrekt und rein, er singt Manches sehr elegant, man sieht, der Sänger hat Geschmack, aber die Stimme scheint wahrscheinlich durch allzugroße Portionen ihres besten Metalls beraubt zu sein und giebt uns statt des ersehnten Goldes reine Scheidemünze. Die Lage des verehrtes Gastes hat etwas Tragisches, und bedauern wir es unendlich, daß unser Urtheil über die musikalischen Leistungen des Herrn Stephan, der für uns eine unbedingt interessante Erscheinung ist, nicht gerade günstig ausfallen kann.

Frl. Ganz war als Marie ein kleiner Ausbund von Liebenswürdigkeit und rechnen wir es demselben als ein besonderes Verdienst an, daß wir im Spiel keine kokette Grisette, sondern immer eine liebenswürdige, ächt weibliche Persönlichkeit vor uns hatten, welche trotz ihrer Soldatenmanieren und Trommelagitationen stets die schöne Weiblichkeit zu bewahren wußte. Der Gesang war wie gewöhnlich von einer großen Volubilität, und entschädigte die Toilette des zweites Aktes für die des ersten. Auf die unzeitigen Bewegungen des Kopfes möchten wir uns wiederholentlich erlauben aufmerksam zu machen.

Mit dem Tausche des Herrn Raberg und Hesse, welcher letztere den alten Grenadier mit Recht abgegeben hat, sind wir einverstanden, ebenso wie mit dem Spiele und Gesange des Herrn Raberg. — Frau Schäffer war eine gute Marquise, weil sie sich fern hielt von der ihr sonst eigenthümlichen Ziererei.

Der Chor war gestern eine rudis indigestaque moles und that des Guten durch unnöthiges Schreien oft zu viel. Im Orchester, das meist richtig spielte, nahm Herr Lemser durch seine Solo's eine hervorragende Stellung ein.

***

Inserate.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages der Königl. Regierung sollen am 28sten April c., Vormittags 11 Uhr, im großen Rathssaale nachstehende Wiesen und Acker zur diesjährigen Nutzung öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) die Wiese No. 113 im Möllen an der Parnitz belegen, groß 2 Morg. 127 ☐R.;
2) die Wiese No. 114 im Möllen an der Parnitz belegen, groß 1 Morg. 100 ☐R.;
3) die Wiese No. 203 im fetten Orte, Bodenberger Revier, groß 8 Morg. 25 ☐R.;
4) ein Stück Acker, ca. 2 Morg. groß, welches früher zu der Pahl'schen Besitzung gehörte.

Stettin, den 7ten April 1853.

Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

PENELOPE, Musterzeitung für weibliche Arbeiten und Moden, das Quartal, 150 Muster und 1 Modenbild nebst 3 Bogen Text, **nur 9 Sgr.**, ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu erhalten, Stettin bei Saunier, Nagel, Nicolai'sche Buchh. u. Müller & Co.

Proclama.

Folgende Auseinandersetzungen werden hiermit öffentlich bekannt gemacht, weil die Legitimation einzelner Interessenten durch Vorlegung von Hypotheken-Scheinen nicht hat geführt werden können.

A. Im Regierungs-Bezirke Stettin:

I. die Gemeinheitstheilungen von: Buchholz, Greifenhagener Kreises; der gemeinschaftlichen Fichtfläche zu Gr.-Leistikow, Naugardter Kreises; Pommerensdorff, Randower Kreises; der Stadt Plathe, Regenwalder Kreises;

II. die Ablösung des Hütungsrechts der Gemeinde Balm im Drevin, Usedomer Kreises;

III. die Reallasten-Ablösungen von: Iven und Rubenow, Anklamer Kreises; Gr.-Justin, Camminer Kreises; Coldemanz, Greifenberger Kreises; Bahrenbruch, Naugardter Kreises; Völschendorff, der Windmühle zu Züllichow, Randower Kreises; Altenfließ, von der Erbpächterei des Friedrich Hoff und Carl Kemp in der Hohenheide, Kankelfitz, der Wolffschen Wassermühle zu Labes, der Windmühle des Puphal zu Schönwalde und der Mühle zu Tarnow, Regenwalder Kreises; Rehwinkel und von dem Siewertschen Bauerhofe zu Schwendt, Saatziger Kreises; Dargebanz, Wolliner Kreises.

B. Im Regierungs-Bezirke Cöslin:

I. die Gemeinheitstheilung von Koppalin, Lauenburger Kreises;

II. die Servitut-Ablösung von Leckow, Schlawer Kreises;

III. die Ablösung der Reallasten und der Weide- und Torfberechtigung der Bauern und Büdner zu Wusseken, Fürstenthumer Kreises;

IV. die Reallasten-Ablösungen von: Burzlaff, Dimkuhlen, Drenow, Neu-Lüllfitz und Schmenzin, Belgardter Kreises; der Mühle zu Bogenthin, Cordeshagen, Drenow, der Mühle zu Schötzow und Varchminshagen, Fürstenthumer Kreises; Bursin und Drenziger Mühle, Schlawer Kreises; Semmerow, Schievelbeiner Kreises; von dem sogenannten Paradiesgarten zu Schmolsin, und Zezenow, Stolper Kreises.

Alle unbekannte Lehnsagnaten, Wiederkaufsberechtigte, Anwärter und zur Mitbenutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei den vorbemerkten Auseinandersetzungen ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere der nächste von den in die Lehns- und Successions-Register eingetragenen und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Agnaten:

1) der Güter Zoldeckow b, c und d, Camminer Kreises;
2) des Julius Friedrich Wilhelm v. Flemming auf Coldemanz, Greifenberger Kreises;
3) des Constantin v. Ramin auf Daber, Randower Kreises;
4) des v. Wedellschen Geschlechts — wegen des Lehngutes Altenfließ, Regenwalder Kreises;
5) des v. Borckeschen Geschlechts — wegen der Lehngüter Kankelfitz, Premslaff, Wangerin b, Claushagen und Cordeshagen, und wegen der Lehngüter Rosenow und Ahlkift, Regenwalder Kreises;
6) des v. Schlieffenschen Geschlechts — wegen des Lehngutes Leckow, Schlawer Kreises;
7) des v. Kleistschen Geschlechts — wegen der Lehngüter Dimkuhlen und Drenow, Belgardter Kreises;
8) des v. Versenschen Geschlechts — wegen des Lehngutes Schmenzin, desselben Kreises; und
9) des Landraths a. D. v. Kamecke auf Varchminshagen, Fürstenthumer Kreises;

welche Güter zur Zeit theils außer dem Lehnsgange, theils wiederkäuflich besessen werden, und theils im Besitze von nicht mit lehnsfähiger Descendenz versehener Agnaten sind, werden daher hierdurch aufgefordert, sich in dem

am 9. Mai 1853, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Regierungs-Assessor Sauerhering in unserem Geschäfts-Büreau anstehenden Termine zu melden, und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplans zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

An Ablösungs-Kapitalien haben zu erwarten:

1) der Besitzer des Allodialgutes Iven, Anklamer Kreises, der Regierungs-Präsident Carl Ludwig Adam Friedrich Graf v. Flemming, in der Reallasten-Ablösungs-Sache zwischen ihm und der Mühle und den 4 Kossäthen in Iven 2155 Thlr. in Rentenbriefen, welche Abfindung jedoch für folgende sub **Rubrica III.** des Hypothekenbuchs vom Gute Iven eingetragenen Schuld-Kapitalien mit verhaftet ist:
   a) **Rubrica III.** No. 2 8000 Thlr. als ein von Flemmingsches Familien-Fideicommiß-Capital, **vi decreti** vom 25. Januar 1793 eingetragen;
   b) **Rubrica III.** No. 6 1000 Thlr. Friedrichsd'or, **ex obligatione** vom 12. Mai 1784 für den Arrhendator Dudy zu Gneweckow eingetragen und zuletzt auf den Hofrath Hartsch zu Wietstock übergegangen;
   c) **Rubrica III.** No. 7 1000 Thlr. Friedrichsd'or, **ex obligatione** vom 12. Mai 1784 für den Arrhendator Dudy zu Gneweckow eingetragen und zuletzt auf den Hofrath Hartsch zu Wietstock übergegangen;
   d) **Rubrica III.** No. 9 1000 Thlr. Friedrichsd'or, **ex obligatione** vom 12. Mai 1784 für den Arrhendator Carl Friedrich Sternberg zu Neudin eingetragen und zuletzt der verwittweten Syndikus Stavenhagen zu Anclam cedirt;
   e) **Rubrica III.** No. 19 2000 Thlr. Gold aus der Schuldverschreibung vom 15. Juni 1808 für die Wittwe des Syndikus Stavenhagen zu Anclam eingetragen und zuletzt durch Erbfolge und resp. Cession auf die Ehegattin des Dr. Maaß, Ottilie Wilhelmine Henriette, geborne Kolbe, zu Anclam übergegangen;
   f) **Rubrica III.** No. 20 500 Thlr. Gold, aus der Schuld- und Hypothek-Verschreibung vom 20. Juni 1809 für den Prediger Gerling zu Iven eingetragen und später dem Kaufmann J. C. Wendorf zu Anclam cedirt;
   g) **Rubrica III.** No. 26 2000 Thlr. jährliche Witthumsrente für die Johanne Christiane Louise, verwittwete Gräfin v. Flemming, geborne Gräfin v. Hohenthal eingetragen;
   h) **Rubrica III.** No. 27 3000 Thlr. rückständige Witthumsrente für die Gräfin v. Flemming (ad g) eingetragen;
2) der Besitzer des Allodialgutes Cordeshagen, Fürstenthumer Kreises, Haedtge, in der Reallasten-Ablösungs-Sache zwischen ihm und den Pflichtigen zu Cordeshagen 12,515 Thlr. in Rentenbriefen, welche Abfindung jedoch für folgende sub **Rubrica III.** des Hypothekenbuchs von Cordeshagen eingetragene Schuld-Capitalien mit verhaftet ist:
   a) **Rubrica III.** No. 21 1500 Thlr. des Gutsbesitzers Ludwig Anton Scheunemann in Alt-Marrin;
   b) **Rubrica III.** No. 25 1740 Thlr. des Konditors Banadurer in Cöslin;
   c) **Rubrica III.** No. 30 5000 Thlr., der verwittweten Major v. Thielen, Dorothea Wilhelmine Henriette, geborne v. Sydow-Brömbse, zu Hohenfelde.

Da die ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Inhaber der vorstehend **sub** No. 1 und 2 angegebenen Hypotheken-Forderungen verlangen können, daß die resp. Abtheilungs-Kapitalien zur Wiederherstellung ihrer durch die resp. Ablösungen etwa geschmälerten Sicherheit verwendet werden, so werden sie hierdurch von Lage der Sache mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, ihre desfallsigen Anträge binnen 6 Wochen, spätestens in dem obigen Termine, zu formiren, widrigenfalls sie mit ihren Hypothekenrechten auf die resp. Ablösungs-Kapitalien präkludirt und die letzteren den betreffenden Gutsbesitzern zur freien Disposition werden gestellt werden.

Stargard, den 13ten März 1853.

Königliche General-Kommission für Pommern.

Bauer.

Oeffentlicher Aufruf.

Bei Vertheilung der Vermögensantheile der aufgelösten hiesigen Dampfschiffahrts-Gesellschaft sind von den in unsern Büchern verzeichneten Inhabern der Quittungsbogen No. 2 à 100 Thlr., No. 5 à 200 Thlr., No. 13 à 200 Thlr., No. 26 à 500 Thlr., No. 47 à 100 Thlr. und No. 70 à 100 Thlr. solche als ihnen abhänden gekommen angemeldet. Mit Bezug auf §. 24 des Gesellschaftsvertrages fordern wir daher alle diejenigen, welche auf diese Quittungsbogen als Inhaber, Erben, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche und Anrechte zu haben vermeinen, hierdurch auf, sich spätestens bis zum 15ten Juni d. J. bei dem mitunterzeichneten Kaufmann F. W. Lübcke hieselbst zu melden und ihre Ansprüche an dieselben zu begründen, widrigenfalls wir die auf dieselben treffenden Vermögensantheile an die in unsern Büchern verzeichneten Inhaber auszahlen werden und später sich Meldende ihre Ansprüche nur gegen letztere geltend machen können.

Cammin, am 15ten März 1853.

Das Comité
der Camminer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
F. W. Lübcke. Schneider. Schweiger. Krause.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Kreisgerichte, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen zu Stettin, soll das in Stettin in der Baumstraße sub No. 1003 belegene, dem Bäckermeister Ernst Wilhelm Ferdinand Regen und dessen Ehefrau Dorothea Juliane, gebornen Schmidt, zugehörige, auf 12,900 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im 4ten Bureau einzusehenden Taxe,

am 16ten Juli 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Hypothek-Gläubiger, Bohr- und Zeugschmiedemeister Johann Friedrich Schmidt, wird hierdurch zu dem Termine vorgeladen.

Auktionen.

In der Auktion am 15ten April c., Rosengarten No. 271, kommt um 11½ Uhr ein vorzügliches Flügel-Fortepiano in mahagoni Kasten zur Versteigerung.

Reisler.

Auktion am 21sten April c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, Frauenstraße No. 899, über Pretiosen, Gold, viel Silber, Kron- und Wandleuchter, Porzellain, Krystall, plattirte und lackirte Sachen, Kupfer, Messing, Herren- und Damenkleidungsstücke, Leibwäsche, Leinenzeug, elegante mahagoni und birkene Möbel, als: Sopha's, Trümeaux, große Spiegel, Servanten, Schreib- und Kleidersekretaire, Spinde aller Art, Tische, Lehnstühle, Komoden, Waschtoiletten, Rohrstühle, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Londoner Union Societät.

Errichtet 1714.

Der neu redigirte Plan der **Union-Lebens-Versicherungs-Societät** enthält **ein erweitertes System** der Lebensversicherung:

1) Zweidrittel der Prämie ist nur erforderlich, der Rest wird unter Berechnung der Zinsen bei der Zahlung des Kapitals in Abzug gebracht, oder derselbe kann auch früher nachgezahlt werden.
2) Eine Tabelle mit niedrigeren Prämien für die ersten sieben Jahre, mit Erhöhung für die übrige Lebensdauer.
3) Eine Tabelle mit mäßig erhöheter Prämie für die ersten zehn Jahre und niedrigerer Prämie für die übrige Lebensdauer.
4) Eine Prämien-Tabelle, nach welcher das versicherte Kapital bei erreichtem 60sten Lebensjahre erhoben wird, wenn dasselbe nicht schon früher durch Tod zahlbar geworden ist.

Auch hat die Direktion Seereisen innerhalb der Europäischen Gewässer in seetüchtigen Fahrzeugen und in Friedenszeiten zu jeder Jahreszeit freigegeben.

Friedr. Retzlaff Sohn in Stettin, Breitestraße No. 389.

Von **Papier-Tapeten u. Borden**
erhielt die neuesten Muster in größter Auswahl
R. Müller, vormals L. Weber,
Breitestraße No. 400.

Die geschmackvollsten Französ. und Engl. Modells in
Röcken, Tweens und **Beinkleidern**
empfiehlt **M. SILBERSTEIN.**

Pariser Seidenhüte



empfing ich so eben in neuester Façon und empfehle solche von 2⅔ bis 4½ Thlr. pro Stück.

Emanuel Lisser.

Englische, französische u. deutsche Parfümerien
aus den besten Fabriken zu den allerbilligsten Preisen bei
D. Nehmer & Fischer,
Aschgeberstraße No. 705.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die jetzt in Frankreich allgemein eingeführte neue Sorte **Schlüssel-Stahlfedern** habe ich für die Provinz Pommern in Niederlage erhalten, und empfehle im richtigen Gros billigst.

S. J. Saalfeld,
Schulzenstraße No. 338.

Mein reichhaltiges
Manufactur-, Mode-, Seiden- u. Leinen-Waaren-Lager am Heumarkt No. 137 im Hause des Herrn C. L. Kayser
empfehle ich einem geehrten Publikum bestens.

Ich verspreche den mich gütigst Beehrenden bei meinem steten Grundsatz der strengsten Reellität um so **billigere Preise,** als ich in Folge des **Nichtmarktbeziehens Kosten erspare.**

J. Levin, Heumarkt 137.

Zu erstaunend billigen Preisen empfehle ich bei guter reeller Waare:
schwarzen Taffet in jeder Breite u. Qualität,
seidene Changeants in äußerst geschmackvollen Farbenstellungen;
karrirte u. glatte Thybets in jeder Farbe und Breite;
Popeline-Roben, Mixed-Lustre u. Paramatta zu herabgesetzten Preisen;
Möbel-Damast in reiner Wolle, Halbwolle u. Baumwolle in sehr großer Auswahl,
sowie Jaconets, Mousseline de laine u. Zitze in den neuesten Dessins.

J. LEVIN, Heumarkt 137.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 107ten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiermit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben, und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 19ten d. Mts. beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wilsnach, J. Schwolow,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

STADT-THEATER.

Freitag den 15. April:

Der Prophet.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Am Sonntage Jubilate, den 17. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
Herr Konsistorialrath Kundler, um 10½ U.
Herr Konsistorial-Rath Brunner, um 2 U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann, um 9 U.
Herr Kandidat Weise, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Budy, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
„ Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Jonas.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 am Sonntage Jubilate:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Am Sonntage, den 17. April, Morgens 9 Uhr, und Abends 5 Uhr, sowie am Mittwoch den 20. April, Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 16. April, Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.   Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.